

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX

Einführung: Das Spannungsverhältnis von Urheber-, Abgebildeten- und Nutzerinteressen im Rahmen der digital-vernetzten Kommunikation mit Bildnissen	1
A. Problemaufriss – Die Notwendigkeit der Differenzierung von Bildnissen und anderen digitalen Verletzungsobjekten sowie das fehlende rechtliche Spiegelbild	3
B. Ziel der Untersuchung – Objektbezogene Entflechtung und Ergänzung des bestehenden Bildnisschutzes unter Beachtung wesentlicher Nutzerinteressen	7
C. Bestimmung wesentlicher Begriffe zur Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	11
I. Kommunikation	11
II. Informationen, Inhalte und Zeichen	11
D. Die Übermacht von Bildnissen in der Kommunikation als Anlass ihrer isolierten Untersuchung	13
I. Kernelemente eines Bildnisses	13
II. Entwicklung der Personenfotografie	15
III. Die Sonderstellung von Bildnissen innerhalb von Kommunikationsmedien	17
1. Bildnisfunktionen in der visuellen Kommunikation	18
2. Wirkung der Kommunikation mit Bildnissen	20
3. Folgen der Bildniseigenschaften für unberechtigte Nutzungen	22
E. Die Dynamik des Kommunikationsumfelds und der Einfluss der Technik: Alles. Immer. Überall.	23
F. Gang der Untersuchung	27

Erstes Kapitel: Technische Grundlagen der digital-vernetzten Kommunikation	30
A. Die Digitalisierung als Basistechnik	31
I. Entwicklung und Funktionsweise	31
II. Technisch-ökonomische Aspekte der Digitalisierung	33
B. Das Internet als Übertragungsmedium	35
I. Die Infrastruktur des Internet	36
1. Zugang zum Internet und Access-Provider	36
2. Datenübertragung zwischen den Endgeräten	37
II. Die Dienste im Internet	38
1. World Wide Web	38
a. Verknüpfungsmöglichkeiten der Dienste untereinander	40
b. Host-Provider als Verwalter des Webspace	40
2. Weblogs	41
3. Soziale Netzwerke und Mikroblogs	42
4. Instant-Messaging-Dienste	45
C. Technisch-ökonomische Aspekte der netzbasierten Informationsverbreitung	45
I. Zugänglichkeit und Verbreitungsgrad	46
II. Individuelle Geschwindigkeit, Aktualität und Dauerhaftigkeit	46
III. Verbreitungsart und Konvergenz von Geben und Nehmen	47
IV. Unkörperlichkeit und eingeschränkte Identifizierbarkeit von Akteuren	49
 Zweites Kapitel: Das System des Bildnisschutzes: Bestehende rechtliche Rahmenbedingungen zugunsten der Urheber und Abgebildeten	52
A. Der Werkschutz des Urhebers am Bildnis	53
I. Anwendung des Urheberrechtsgesetzes zugunsten des Bildnisurhebers	53
1. Schutz immaterieller Güter als Gegenstand des Urheberrechts	53
2. Lichtbildwerke als Schutzgut des § 2 UrhG	54
a. Persönlich Geschaffenes als Abgrenzung zu maschinellen Erzeugnissen	55
b. Kommunikation durch geistigen Gehalt	57
c. Wahrnehmbarkeit durch Formgestaltung	57
d. Abgrenzungsschwierigkeiten der Gestaltungshöhe und Individualität bei digitalen Bildnissen	58
3. Leistungsschutz für Lichtbilder gem. § 72 UrhG	60
4. Urheber und Leistungsschutzberechtigte als Rechteinhaber	60

II. Das Recht auf Integrität und Verwertung als Regelungsgehalt des Urheberrechts	62
1. Verwertungsrechte zur Wahrung finanzieller Interessen	62
a. Vervielfältigung	63
b. Verbreitung	64
c. Öffentliche Zugänglichmachung	66
d. Ausstellung, Vorführung und Sendung	67
2. Urheberpersönlichkeitsrechte zur Wahrung ideeller Interessen	68
a. Erstveröffentlichung	69
b. Urheberbenennung	69
c. Verbot der Entstellung	70
d. Variabler Grad der Berücksichtigung	71
III. Einwilligungserfordernis für die Werknutzung	72
1. Ausnahmen aufgrund von Schrankenregelungen	73
a. Inhaltliche Schranken	74
aa. Vervielfältigung zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch	74
bb. Vorübergehende Vervielfältigungshandlungen	75
cc. Berichterstattung über Tagesereignisse	76
dd. Bildnisse	76
b. Zeitliche Schranken	76
2. Rückruf von Nutzungsrechten und Widerruf der Einwilligung	77
IV. Möglichkeiten des Urhebers zur Anspruchsdurchsetzung	78
1. Abwehr- und Schadensersatzansprüche	79
2. Auskunftsanspruch	79
B. Der Bildnissschutz des Abgebildeten	80
I. Anwendung des Rechts am eigenen Bild zugunsten des Abgebildeten 81	
1. Spezieller Persönlichkeitsrechtsschutz als Gegenstand des Rechts am eigenen Bild	81
2. Abgrenzung zum allgemeinen Persönlichkeitsrecht und der Menschenwürde	82
3. Äußere Persönlichkeitsmerkmale als Schutzgut des § 22 KUG	83
4. Verbreiten und öffentliche Zurschaustellung als Regelungsgehalt des Rechts am eigenen Bild	83
a. Verbreiten	84
b. Öffentliche Zurschaustellung	84
c. Erweiterung des Anwendungsbereichs auf einen Vorfeldschutz? 84	
5. Einwilligungserfordernis für die Bildnisnutzung	87
a. Ausnahmen vom Einwilligungserfordernis nach § 23 KUG	89
b. Wegfall des Einwilligungserfordernisses mit Ende der Schutzdauer	91
c. Widerrufbarkeit der Einwilligung	92

6. Möglichkeiten des Abgebildeten zur Anspruchsdurchsetzung	93
a. Abwehr- und Schadensersatzansprüche	93
b. Auskunftsanspruch	94
II. Anwendung des Datenschutzrechts zugunsten des Abgebildeten	96
1. Informationelle Selbstbestimmung als Gegenstand des Datenschutzrechts	98
2. Personenbezogene Daten als Schutzgut des § 3 Abs. 1 BDSG	100
3. Erheben, Verarbeiten und Nutzen von Daten als Regelungsgehalte des Datenschutzrechts	102
a. Erheben von Daten	102
b. Verarbeiten von Daten	102
c. Nutzen von Daten	103
4. Einwilligungserfordernis für die Datennutzung	103
a. Abkehr vom Schriftformerfordernis aufgrund besonderer Umstände in der digital-vernetzten Kommunikation?	105
b. Abkehr vom Schriftformerfordernis aufgrund richtlinienwidriger Umsetzung des BDSG?	106
aa. Mindestharmonisierung	108
bb. Vollharmonisierung	109
cc. Rechtsfolge	111
c. Ausnahmen vom Einwilligungserfordernis aufgrund der Haushaltsausnahme oder eines gesetzlichen Erlaubnistatbestandes	111
d. Widerrufbarkeit der Einwilligung	112
5. Möglichkeiten des Abgebildeten zur Anspruchsdurchsetzung	113
a. Löschungsanspruch und ein „Recht auf Vergessenwerden“	113
b. Schadensersatzanspruch	114
c. Auskunftsanspruch	114
III. Verhältnis von KUG und BDSG	115
1. Persönliche und sachliche Anwendungsbereiche	116
2. Gesetzesüberschneidungen und ihre Bewältigung	118
a. Spezialgesetzgesetzlicher Charakter des Kunsturhebergesetzes	119
aa. Entstehungsgeschichte als unergiebiges Indiktor	120
bb. Deckungsgleichheit der Regelungen	120
cc. Vollständigkeit der Regelungen	121
b. Stellungnahme	122
IV. Zwischenergebnis	123

Drittes Kapitel: Interessengeflechte in den einzelnen Ausschnitten der digital-vernetzten Bildniskommunikation: Veränderte Nutzungsmöglichkeiten als unbewältigter Spannungsfaktor zwischen Urheber, Abgebildetem und Nutzer	125
A. Strukturelle Kommunikationsveränderung: Digitalisierung(technik) als Kontrollinstrument	127
I. Beeinträchtigung der Rechteinhaber durch digitale Bildtechniken, Laienfotografen und Selfies	128
1. Digitale Erstfestlegung mittels Digitalfotografie	129
a. Keine Beeinträchtigung der Urheberinteressen	130
b. Beeinträchtigung der Interessen des Abgebildeten durch den Urheber	131
aa. Maschinenlesbare Ablösung des Bildnisses von der Person ..	131
bb. Personenidentität bei Selfies als wertungsrelevanter Faktor für die spätere Bildnisnutzung	133
2. Digitales Duplikat mittels Scan oder Abfotografieren	134
a. Beeinträchtigung der Urheberinteressen	134
aa. Verlust der Sachherrschaft durch Dematerialisierung	134
bb. Erschwerte oder unmögliche Urheberzuordnung	136
b. Keine sonstige Interessenbeeinträchtigung für den Abgebildeten	137
3. Bildbearbeitung	137
II. Legitime Interessen in der digitalisierten Kommunikation, berechtigte Allgemeininteressen und Privatsphärenaspekte	138
1. Allgemeiner Informationszugang und Privatsphärenaspekte als Rechtfertigung des einwilligungsfreien Formatwandels	139
2. Andere Rechtfertigungsmaßstäbe bezüglich der einwilligungsfreien Fixierung des Abbildes?	142
III. Mögliche Lösungsansätze zur Bewältigung des Spannungsverhältnisses von Grundfreiheiten und Bildnisrechten	143
IV. Ergebnis zu strukturellen Nutzungsveränderungen	144
B. Personelle Kommunikationsveränderung: Prosumenten und ihre interaktiv-kollaborative Rolle innerhalb vernetzter Kommunikationsstrukturen	145
I. Metamorphose vom Konsumenten zum Prosumenten	146
1. Entwicklung interaktiv-kollaborativer Kommunikationsakteure ...	146
2. Entwicklung der begrifflichen Umschreibung	147
II. Bedeutungswandel von Öffentlichkeit und Privatheit in der vernetzten Kommunikation des Prosumenten	148
1. Grundlegendes Verständnis von Öffentlichkeit	150
2. Grundlegendes Verständnis von Privatheit	152
3. Abgrenzung innerhalb der digital-vernetzten Kommunikation anhand „berechtigter Erwartungen“	153

a. Entwicklung der Rechtsprechung des EGMR vom strengen zum privatsphäreorientierten Auslegungsmaßstab	155
b. Objektiv-normative Einbeziehung des Kontexts als Auslegungskorrektiv	156
4. Stellungnahme	161
III. Beeinträchtigung der Rechteinhaber durch die interaktive Bildniskommunikation der Prosumenten	162
1. Verschärfte Konkurrenzsituation zwischen professionellen Medienschaffenden und Laien	162
2. Stufen der Bildnisnutzung durch die Prosumenten	165
a. Einspeisen in das Internet durch individuellen Versand und Serverupload	165
b. Abrufbarkeit durch Posten	168
c. Tatsächlicher Abruf beim Surfen	169
d. Übermittlung durch Verlinken, Einbetten und Teilen	171
aa. Verlinken	173
bb. Einbetten	174
cc. Teilen	176
e. Abschöpfen aus dem Internet mittels Download und Speicherung	177
f. Zwischenergebnis	178
3. Beeinträchtigung der Urheberinteressen	180
a. Distanzverlust der Nutzer zu rechtlichen Grenzen	180
b. Integritätsverlust durch gesteigerte Nutzungsfrequenz und veränderte Nutzungszusammenhänge	182
c. Erschwerte oder unmögliche Urheberzuordnung	182
d. Erschwerte Rechtsdurchsetzung in quantitativer Hinsicht	183
4. Beeinträchtigung der Interessen des Abgebildeten	184
a. Distanzverlust der Nutzer vom Inhalt der Persönlichkeit	184
b. Irreversibilität der Veröffentlichungsentscheidung	187
c. Anonymitätsverlust	188
d. Erschwerte Rechtsdurchsetzung in quantitativer Hinsicht	188
IV. Legitime Interessen in der offenen interaktiven Kommunikation infolge einer nutzerseitigen Kommunikationsfreiheit	189
1. Allgemeine Kommunikationsfreiheit der Prosumenten	190
2. Umfassende Internetfreiheit der Prosumenten?	194
3. Grundlegender Maßstab zur Auflösung des Spannungsverhältnisses	195
V. Mögliche Lösungsansätze zur Bewältigung des Spannungsverhältnisses in der offenen Kommunikation	198
1. Lösungsansätze auf vorgelagerter Stufe	201
a. Edukativer Ansatz durch Präsenz legaler Bezugsquellen	201

b. Allgemeine Bagatellgrenze bei geringfügiger Beeinträchtigung ..	203
c. Allgemeine Schranke für internettypische Nutzungen	205
d. Zwischenergebnis	206
2. Lösungsansätze auf handlungsbezogener Stufe	206
a. Einwilligung als flexibles Werkzeug der Selbstbestimmung	207
aa. Konzept der schlichten Einwilligung auch bei Personenbezug?	208
bb. Stärkere Inhaltskontrolle und verbindlicher Nutzungszusammenhang von Einwilligungserklärungen	212
cc. Zeitliche Wirksamkeitsbegrenzung der Einwilligung	216
b. Warnhinweis bei gemeldeten Rechtsverletzungen	216
c. Warnhinweis auf tatsächliche Nutzungsfolgen	220
d. Zwischenergebnis	221
3. Lösungsansätze auf nachgelagerter Stufe	222
a. Einbindung von Host-Providern zur Optimierung von Reaktionszeiten	224
aa. Bildnisspezifische Interessenkonflikte bei der Anwendung formalisierter Entferungsverfahren	225
bb. Bildniskennzeichnung als Grundlage einer Verletzungssubstantiierung	227
c. Höhere Entschädigung bei irreversiblen Verbreitungshandlungen	229
d. Zwischenergebnis	230
VI. Ergebnis zur personellen Kommunikationsveränderung	232
C. Soziale Kommunikationsveränderung: Anonymität als Anreiz einer qualitativen Neuordnung der Kommunikation	235
I. Begriff und Inhalt von Anonymität	236
1. Ursprung und Anknüpfung von Anonymität	237
2. Fehlen einer allgemeingültigen Begriffsbestimmung	237
3. Soziale Kontexte und Zuordnungsaufwand	238
4. Abgrenzung zur Pseudonymität	240
II. Beeinträchtigung der Rechteinhaber durch anonyme Kommunikation	240
1. Neue Handlungsoptionen und Eigenarten von Anonymität	241
a. Absolute und faktische Anonymität im analogen und digitalen Kontext	241
b. Adaptive Kommunikationsreaktionen	245
aa. Enthemmte Kommunikation	245
bb. Reichweite und Nachahmungseffekte	247
cc. Signifikanter Zusammenhang	247
c. Einschränkungen der Anonymität	249
2. Beeinträchtigung der Urheberinteressen	250
a. Erhöhtes Verletzungsrisiko	251
b. Erschwerte Rechtsdurchsetzung in tatsächlicher Hinsicht	252

3. Beeinträchtigung der Interessen des Abgebildeten	253
a. Schwerwiegendes Verletzungsrisiko	253
b. Erschwerte Rechtsdurchsetzung in tatsächlicher Hinsicht	254
III. Legitime Interessen in der anonymen Kommunikation infolge eines nutzerseitigen Rechts auf Anonymität	255
1. Begründung eines eigenständigen Rechts auf Anonymität der Internetnutzer	255
a. Grundlegendes Prinzip einer freiheitlichen Kommunikationsverfassung	257
b. Bestandteil der informationellen Selbstbestimmung	258
c. Allgemeines Persönlichkeitsrecht	259
d. Eigene Einordnung anhand der bisherigen Rechtsprechungssystematik	260
2. Inhalt und Dimensionen des Rechts auf Anonymität	261
3. Grundlegender Maßstab zur Auflösung des Spannungsverhältnisses	262
a. Sonderproblem zweier Anonymitätsinteressen	263
b. Entwicklungstendenzen in der Rechtsprechung zugunsten der Rechteinhaber	263
4. Stellungnahme	266
IV. Mögliche Lösungsansätze zur Bewältigung des Spannungsverhältnisses in der anonymen Kommunikation	267
1. Kontextuelle Identifikation als Regulierungsvorbild in der analogen Welt	268
2. Anonymitätsschranken und Verantwortungszuweisung: Einbeziehung von Providern in die Identitätsermittlung	269
a. Neujustierung der Risikoverteilung bei kommerziellen oder gefahrgeneigten Diensten	270
b. Pseudonymität anstatt Anonymität bei Host-Providern	272
c. Erweiterte Auskunftsansprüche gegen Access-Provider	273
3. Anonymitätsfolgenausgleich	275
V. Ergebnis zu sozialen Kommunikationsveränderungen	276
D. Systemische Kommunikationsveränderung: Technische Gesichtserkennung als spezielle Bildnisdatenverknüpfung	279
I. Entwicklung der technischen Gesichtserkennung und Paradigmenwechsel	281
II. Erzeugung und Eigenschaften eines Templates	284
1. Digitales Bildnis als Rohmaterial	284
2. Berechnung eines Referenzdatensatzes oder Vergleichstemplates ..	285
3. Abgleich und Verknüpfung der Templates	285
4. Bildnischarakter eines Templates	286
5. Personenbezug eines Templates	287

III. Beeinträchtigung der Rechteinhaber durch netzintegrierte Gesichtserkennungstechniken	288
1. Neue Handlungsoptionen und Verknüpfungsmöglichkeiten	289
a. Generierung von Rohmaterial und Umwandlung des digitalen Bildnisses in einen verknüpfungsfähigen Datensatz	290
b. Auswertung von Bildnisdaten durch unmittelbar onlinebasierte Funktionsmodifikation	291
aa. Markierung in sozialen Netzwerken	291
bb. Bildnissuchmaschinen als nächster Entwicklungsschritt	293
c. Zwischenergebnis	294
2. Keine eigene Beeinträchtigung der Urheberinteressen	295
3. Beeinträchtigung der Interessen des Abgebildeten	295
a. Fehlende Kontrollmöglichkeit und überschießender Informationsgehalt der digitalen Signatur	296
b. Funktionsverlust der Einwilligung bei nicht-kooperativen Systemen	297
IV. Legitime Interessen bei der Anwendung von Gesichtserkennungsverfahren infolge einer gesetzlichen Ermächtigung	300
V. Mögliche Lösungsansätze zur Bewältigung des Spannungsverhältnisses bei der verknüpften Gesichtserkennung	302
1. Einwilligungsausschluss außerhalb von registrierungspflichtigen Bereichen	303
2. Verbot der Zusammenführung unabhängiger Datensammlungen zu zentralen Datenbanken	304
VI. Ergebnis zu systemischen Kommunikationsveränderungen	305
Zusammenfassung und Schlussbetrachtung zum Bildnisschutz im digital-vernetzten Kommunikationsumfeld	309
Literaturverzeichnis	313
Sachverzeichnis	331